

Elbe- und Elster-Blatt.

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat September:
410 000 Mark
durch unsere Boten 410 000 M.,
durch die Post bezogen 410 000 M.
Einzelnummer 46 000 M.

Wochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Blatt“, sowie Anzeigen für dieselben nehmen an: In Pretzin die Expedition (Ernst Schulze's Buchdruckerei), in Annaburg Herr Buchbindereifabrikant Globig. Außerdem nehmen alle Postämter und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Pretzin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 72

Pretzin, Sonnabend, den 8. September 1923

45. Jahrgang.

Wilson's Lieblingkind.

Die Lieblingstochter des früheren Präsidenten Wilson vom Vereinigten Staaten von Nordamerika beim Friedensvertrag von Versailles war die Schaffung des Völkerbundes, von dem sein Urheber die Begründung einer Streitlosigkeit in der ganzen Welt erwartete. Wie wenig dem die Tatsachen entsprochen haben, ergibt sich schon daraus, daß die amerikanische Union nicht einmal Mitglied des Bundes geblieben ist. Deutschland hat ganz besonders keinen Anlaß, mit einem dankbaren Nachgefühl der Tätigkeit des Völkerbundes zu gedenken, denn er trägt die Schuld für den Verlust des wertvollsten Teiles von Oberösterreich, das an Polen gefallen ist. Die Rechtsfrage war klar, aber sie ist im Kreise der Genfer Versammlung so sehr hin und her geschwankt, bis man alle Angehörigen so handelte, wie sie wollten, die Mehrzahl von ihnen wurde wohl dem Beispiel Argentiniens folgen, das seiner Zeit kurzer Hand aus der Völkerpflicht ausstieg. Es ist kein Mißgunst, Mitglied einer Vereinigung zu sein, die es bisher weniger als ihre Ehre betrachtet hat, ihre Lebensregelung zu vertreten, als die Weisungen zu entsprechen, die ihr aus Paris erteilt wurden.

Als die Franzosen im Januar 1923 in das Ruhrgebiet einmarschierten, war für das Präsidium des Bundes in Genf aller Anlaß gegeben, gegen diesen Mißbrauch Widerpruch zu erheben, und als dann Deutschland gegen die Handlungsweise Poincaré's protestierte, hätte sich die Leitung des Völkerbundes als Schlichtungsgericht etablieren müssen, um diesen Streit aus der Welt zu schaffen, bevor er fabelhaft anwuchs, Nichts von alledem geschah. Es ist nicht ausgeschlossen, daß im Bereiche der gemeinsamen Verhandlungen die Hauptaktion nicht bloß besprochen, sondern auch eine recht abfällige Kritik erfahren wird, aber was die Pariser Regierung angeht, so hat, das ist jetzt nicht mehr gut zu machen.

Darum hat es auch solange keinen großen Nutzen, daß Deutschland dem Völkerbund als Mitglied beitrete, als es keine Ehrlichkeit hat, gegen Mißhandlungen, die ihm zugefügt wurden, erfolgreich Widerpruch zu erheben zu können. Das einzige, was am Völkerbund nicht uns nachgerade genug spielen, es braucht nicht noch häufiger zu werden.

Zeitgenössische Betrachtungen.

Der Millionen-Wahn.

Wie groß war ehemals die Illusion, denn kann sie nicht mehr drallen. Denn allgemach gedachten sich wir uns an große Gelder.

Man, Deutschland hat in Not und Not und hat kaum Zeit zum nachdenken und noch jeder Vetter: Es umschlingten Millionen!

Der Dollar trägt die Schuld daran, es hängt Welt und Kreuz, Er fing die Weltverwirrung an und fing in die Willkür, und alle Preise stiegen nach und nach nicht mehr zu halten, dann konnte auch so manntsch die Zeitung sich einstellen.

Die Welt hat den Millionen-Wahn und ist nicht mehr zu heilen, Millionen kostet auf der Bahn die Fahrt auf einige Meilen und Reist der Vetter nach und bleibt er auf dem Boden, dann wird er nicht mehr die und schwer auch hat Millionen kosten.

Die Zeitung bricht mit demselben, es ist zum Verzweifeln, wenn Du, nicht Millionen hast, dann kannst du nicht mehr kaufen, Millionen können keine Not, die Welt's bedrücken, Millionen können keine Not, die Welt's bedrücken, Millionen können keine Not, die Welt's bedrücken.

Millionen kosten Welt und Wahn, magst Du in Ohnmacht fallen, Millionen kosten Du, daß Du, dich, in kurzer Zeit verlierst, Was gibt's noch unter der Million? Wie du zum Recken laufen, dann kannst du nur, das Geld schon, das Handgeld fädeln! lauten! Hat man noch, ist's auch machend, wie, tief in die Tasche lassen hat man den, den man mehr wie sie: Leben und leben lassen! Und dann liegt es, das Pader Stern, daß auch dem andern weites und zahl ihm die Millionen gehen; die er gebracht. Ernst Heiter.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georg.

2) (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Bestürzt sagte sie: „Ich habe dich mit meiner Wollstoffs überumpelt, Gertrud, weil ich so unendlich erkeure bin. Stellst du dir ein hübscher, geistvoller, wohlhabender Mann in den besten Jahren, der eine junge Frau noch glücklich machen kann. Er besitzt das toll schändliche Mittelgut, dessen prächtiges Schloß wir aus Wohlthunern kennen. Er ist außerdem sehr vermögend! Aber dies alles wäre so nicht ausschlaggebend. Ich schwöre es dir zu mein Kind! Sein Zartrinn,

Daß der Völkerbund bemittelt ist, sein Ansehen hoch zu halten, ist das geringste, was er tun kann, aber er kommt damit zu spät, nachdem er es bisher versäumt hat, sich durch Unparteilichkeit Autorität zu sichern. Die Bemühungen, den Konflikt zwischen Italien und Griechenland vor sein Forum zu ziehen, werden schließlich gelingen, nachdem Frankreich schon früher einmal erklärt hat, es werde einen nationalen Streitfall niemals einem Schiedsgericht unterbreiten. Italien sieht seinen Streit mit Griechenland natürlich auch als eine nationale Angelegenheit an, in die sich kein Fremder einzumischen hat. Und so wird man im günstigsten Falle durch irgendwelche Benämigungen diese Streitfälle aus der Welt zu schaffen suchen, bis wieder ein neues Vorkommnis der Welt hervorgeht, das der Völkerbund aufgeführt hat, ein modernes Kulturkritikum zu sein. Ob er im deutschen Interesse handlungsfähig ist, wird sich zu zeigen haben.

Italien und der Völkerbund.

Mussolini droht mit Austritt.

Mussolini bleibt unangenehm und er will sich von dem Völkerbund in keiner Weise in seinen Handel mit Griechenland hineinreden lassen. So erklärte er im Ministerrat mit einer sehr deutlichen Geste gegen England:

Sicherlich ist die öffentliche Meinung Italiens durch die Haltung eines großen Teiles der englischen Presse sehr überreizt und getrübt worden. Ich hoffe, daß diese derbe realpolitische Lehre, die wir von jenseits des Kanals erhalten haben, die Italiener erdichtigt von der Absicht der internationalen Phrasen heilen wird. Der Völkerbund hat das Bestreben gezeigt, sich der Aufgabe zu unterziehen, die Frage zu entscheiden. Das ist durchaus unzulässig. Die italienische Delegation wird daher erklären, daß der Völkerbund aus drei fundamentalen Gründen vollkommen unzulässig ist, die Frage zu entscheiden, die über sie von Griechenland angeführten Vertragsbestimmungen hinausgehen. Sollte der Rat sich trotzdem für zu häufig erklären, so würde Italien vor die Frage gestellt werden, ob es im Völkerbund bleiben oder aus ihm austreten soll.

Er erklärte dann klipp und klar: Ich habe mich bereits für die zweite Möglichkeit entschieden und erlaube dem Ministerrat, zu erklären, ob er mit den anderen Delegierten Guraat gefest gegebenen formellen Anweisungen einverstanden ist, die Salandra im Völkerbund erklären wird. — Der Ministerrat stimmte rückhaltlos der vom Ministerpräsidenten eingenommenen Haltung zu.

Griechenland soll sich beugen.

Qualitäten Korrespondenten gegenüber erklärte

seine Herzengüte bestehen mich -- uns viel mehr. Wir wühlten dich an seiner Seite gebohrt.

„Er ist ein alter Mann!“

„Al? Ich hätte dich er ist siebenundvierzig Jahre alt.“

„Ein Witwer!“ rief das Mädchen hervor.

„Gertrud, sei nicht töricht.“ Die Mutter wollte ihre Hände herabschieben, aber die Tochter sprang empor und flüchtete wie entsetzt aus ihrer Nähe. „Du bist doch sonst ein vernünftiges Mädchen, bist kein Bassisch mehr! Du selbst hast immer betont, wie rührend geblüht und gültig der Baron zu seiner kranken, launischen Frau war. Du hast ihn doch lieb gehabt!“

Gertrud starrte sie wie verblüfftes an. „Ja — doch — gewiß! Aber ich kann ihn nicht heiraten, ich will nicht!“

„In diesem Augenblick rief der Präsident, der Wortenlos den Vertrag konnte, die Türe auf. „Wo bleibt Ihr denn?“ rief er ungeduldig, schaute von der Gattin auf die Tochter und erfolgte aus beider Haltung folgende den Stand der Dinge. „Nun — was gibt es? Hast du Gertrud von ihrem Glück bereits erzählt, Mathilde?“

„Das Kind ist noch ganz benommen. Ich habe ihr wohl Stellfreis Werbung etwas zu überflüssig erzählt. Wir müssen ihr Zeit lassen.“

„Warum Zeit?“ entgegnete er heftig. „Wenn sich einem ein solches Glück bietet, da braucht man keine lange Ueberlegung, sondern greift sofort zu. Es gehört doch wahrhaftig keine Ueberwindung dazu Baronin Stellfreis auf Eichenhof zu werden.“

„Gewiß nicht — lieber Franz. — jedoch laß Gertrud sich erst in den Gedanken finden, sich mit ihm vertraut machen!“

„Das sind doch aber Törichtheiten! Verzeih, Mathilde, aber ich verstehe dich nicht. Der Fall liegt klar. Wir, ihre Eltern, sind nach wohlmeinender, rühlicher Ueberlegung der Ansicht, daß Stellfreis Werbung nicht nur die Zukunft unserer Tochter in ganz unvorhergesehenen Weise sichert, sondern ihr

Mussolini, ein englischer Staatsmann an seiner Stelle würde ebenso gehandelt haben. Palmation habe Griechenland bedroht wegen der Erwerbung eines englischen Staatsbürgers, der überdies in Westafrika Portugiese gewesen sei. Als im Jahre 1916 in Athen französische Matrosen ums Leben gekommen seien, habe Frankreich genau dieselben Maßnahmen getroffen, die jetzt Italien getroffen habe, und überdies Geiseln genommen. Mussolini erklärte mährlich: Ich habe ein Pfand ergriffen und werde dieses Pfand solange behalten, bis alle in der italienischen Note an Griechenland gestellten Forderungen vollständig und gut erfüllt sind. Wenn Griechenland diese Bedingungen erfüllt, werde ich sofort zurück räumen. Es ist aber notwendig, daß Griechenland sofort seine Zustimmung erteilt, damit es nicht einen größeren Preis zu zahlen braucht, denn derartige Expeditionen kosten Geld. Weigert es sich, meine Bedingungen zu erfüllen, werde ich in Korfu bleiben, das bereits vor 400 Jahren Venedig gehört hat.“

Neue griechische Vorschläge.

Der griechische Vertreter in Genf hat dem Völkerbundrat folgende neuen Vorschläge überreicht:

1. Der Rat bezieht sich einen oder zwei neutrale Repräsentanten, um

a) die von der griechischen Regierung bereits beantragte Untersuchung zur Auffindung der Schuldigen zu überwachen,

b) an der Kommission teilzunehmen, die, wie die griechische Regierung bereits der Postkongferenz vorgezogen hat, die Umstände feststellen soll, welche dem Verbrechen voranzugehen sind, und unter denen es geschehen ist.

2. Der Rat schafft eine Kommission aus drei hohen richterlichen Beamten, einem Griechen, einem Italiener und einem Neutrale, z. B. dem Präsidenten des Schweizer Bundesgerichts, oder dem Präsidenten des schweizerischen Internationalen Gerichtshofes, um die Entschädigung festzustellen, die Griechenland den Familien der Opfer schuldet. Diese Kommission soll womöglich in Genf zusammenzutreten.

3. Die griechische Regierung verpflichtet sich, in einer Schweizer Bank ein Depot von 50 Millionen italienischen Liren als Garantie für diese Entschädigung zu hinterlegen.

Im Völkerbundrat hat man den Eindruck, daß die neuen griechischen Vorschläge eine wesentliche Veränderung der Situation gebracht haben, unter der Voraussetzung freilich, daß die italienische Regierung überhaupt bereit ist, die Angelegenheit vor dem Völkerbundrat zu diskutieren. Man erklärt auch, daß auf

ein wirkliches Glück verblüht. Also gibt es für sie doch kein Schicksal mehr, dachte ich!“

Das junge Mädchen stand leibhaftig da.

Alles in Gertrud war in diesem Augenblick Aufregung, verzweifelte Abwehr gegen ein Joch, das sie bisher glücklos getragen hatte. Ihr in modernen Gesellschaften gereifter Verstand empfand sich plötzlich gegen die unannahme Haltung des nie irrenden Familienoberhauptes, der die Seinen von jeher wie eine unfehlbarer Vorgesetzter behandelt und nie einen Widerspruch hatte aufkommen lassen. Sie alle, die Mutter, die Brüder Susanne und sie hatten sich immer gegüt, waren unbewußt zu anderen Menschen geworden, wenn er im Hause weilte. —

Frau Meinhard merkte mit mütterlichem Feingefühl den Kampf, der in ihrer Tochter tobte. Sie kannte ihr Kind besser, hatte mit unendlicher Liebe und Geduld die Anlage zu lebensschafflichem Aufbrausen und Trotz geübt und vor dem empfindlichen, ehrgeligen, stets überbordenden Gatten bisher zu verschleiern verstanden. Jetzt ätzte sie vor einem Zusammenstoß dieser beiden, sich im Grunde so fremd geliebten Menschen.

Hoffig eilte sie zu dem Präsidenten, ergiff ihn am Arme und versuchte ihn aus dem Zimmer zu drängen. „Komme, Franz, komm, Vaterchen, beschwör sie ihn, wir gehen in dein Zimmer nach oben. Gertrud überlegt sich den Antrag des lieben, prächtigen Barons in aller Ruhe, und in einem halben Stündchen kommt sie zu uns und bringt —“

„Verzeih, Mutter“ rief Gertrud mit flüsternder Stimme, „ich habe nichts zu überlegen, weil ich mich längst klar bin.“

„Ich werde Stellfreis nie heiraten!“

„Kind, liebes gutes Kind überdele dich nicht, stoß nicht dein Glück von dir!“ flehte die Präsidenten erblüht.

„Eine Ehe mit dem Baron betradte ich nicht als mein Glück!“

Exzellenz Meinhard stand wie gelähmt. Enttäuschung, Staunen und Zorn rangen um die Oberhand; aber er ver-

feurio

Wissen Sie den Unterschied zwischen Kernseife und Feurio?

Feurio verbraucht sich viel sparsamer, spart die Wäsche und verleiht ihr frischen Duft. Feurio Haushaltsseife enthält 80% Fett.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

72.469

Am 10. September.

Die städtische Sparkasse bleibt am Sonnabend, den 8. d. Mts., für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Prettin, den 7. September 1923.
Der Magistrat.

Die Grummethung der Weiche, Ziegelweiche, Deichläufe, der kleinen See und der alten Elbe soll am Montag, d. n. 10. September d. Js., vormittags 8 Uhr verlaufen werden. Prettin, den 7. September 1923.
Der Magistrat.

französischer Seite eine große Genealogie besitze, der italienischen Regierung zur Annahme dieser Vorschläge zu raten.

Die teure Eisenbahn.

Neue riesige Preissteigerung.

Die Reichsbahn erhofft erneut ihre gesamten Preise und teilt das folgendes mit:

Die in der Zwischenzeit eingetragene erhebliche Verteuerung der Kohlen und anderer Materialien sowie das Steigen der Bahn- und Gefährte zwingt die Reichsbahn zur angestrebten Reduzierung ihrer Selbstkosten am 1. September die Schiffsätze auf 1,5 und für den Güterverkehr auf 4,5 Millionen festzusetzen.

Zu berücksichtigen ist jedoch auch hiermit eine Abwertung für die Kosten des Wagners noch nicht erfolgt und Bestehen irgendwelcher Art nicht angestimmt sind. Auch ist eine in Aussicht stehende weitere Kohlenpreissteigerung nicht berücksichtigt. Bekanntlich entsprechen die Grundzahlen der Eisenbahntarife noch nicht überall den Friedensfähigen. Der Selbststeuerung ist in den Grundzahlen nicht Rechnung getragen, so daß diese lediglich in der Selbstkostenzahl enthalten, und damit deren Vergleichsweise beträchtliche Höhe hervorragt.

Das Reparationsproblem.

Eine Erklärung Stresemanns.

Reichskanzler Dr. Stresemann hat kürzlich einem englischen Journalisten eine Unterredung gewährt, in der er sich noch einmal über das Reparationsproblem geäußert hat. Der Kanzler ist nach wie vor der Ansicht, das Reparationsproblem könne nur gelöst werden durch ein gemeinsames Liebesverständnis zwischen Deutschland und den alliierten Mächten. Aus diesem Grunde sei er der Ansicht, daß Englands Zurückziehung von Europa nicht zu irgend einer Regelung führen würde. Er wolle keineswegs Großbritannien politische Maßregeln erteilen und er habe selbst mehr als genug eigene Sorgen, aber die Reparationen seien ein wirtschaftliches Problem, dessen Lösung nur möglich sei, wenn sie auf den gemeinsamen Interessen der Nationen begründet würde.

England wolle seinen Anteil an Reparationszahlungen und Deutschland sei willens zu zahlen. So lange jedoch das Unregelmäßige besteht, sei Deutschland so gut wie unmöglich, dies zu tun. Wie könne eine Regelung erzielt werden, die für beide Teile vorteilhaft sei, wenn England sich von Europa zurückziehe? Das wirtschaftliche Leben der europäischen Nationen sei so eng verwoben, daß eine Nation ihre Interessen von denen der anderen nicht trennen könne. Der Reichskanzler erinnerte daran, daß die britische Arbeitslosenunterstützung der Preis sei, der von England für die wirtschaftlichen Leiden Deutschlands gezahlt werde.

Deutschland sei vor dem Kriege in Europa der beste Kunde Englands gewesen und der größte Käufer von Waren. Die Waren gingen in den Handel und mochte den sich vorbereitenden Ausbruch, wenn auch mühsam, zu bändigen. Sein Anteil nahm eine grünlich-gelbe Farbe an, seine Augen richteten sich und seine blauen Hände strichen zitternd über den weißen Bart. Er, dessen Mächtigkeits, dessen Fleisch ihn jung von Stufe zu Stufe emporführte, der das Vertrauen seines Herrschers und seines Vaterlandes genoss, dem kein Untergebener sich widerlegte, stieß hier bei seinem eigenen Rinde auf einen Widerstand, den er niemals erwartet hatte. Seiner fragte er: „Warum nicht?“

Das junge Mädchen machte eine ungeduldige Bewegung. „Stellst du dir nicht mein Vater sein? Ich liebe ihn nicht.“ „Das sind kindliche Torheiten, die wohl ein Paßwort, aber nicht eine junge Dame seines Alters äußern dürfte.“ „Ich heirate nur einen Mann, den ich liebe, Vater!“ entgegnete sie, den Kopf in den Nacken werfend.

„Du wirst den Mann heiraten, den ich dir bestimme, wenn ich in einer Ehe mit ihm dein Glück sehe, törichtes Kind!“ grüllte er und seine Erregung wuchs. „Niemand!“ rief sie aus. „So weit geht dein Recht nicht, Vater! Du darfst und kannst mich nicht zu einer Ehe mit einem von dir ausgewählten zwingen, wenn ich dir sage, daß ich einen anderen liebe!“ „Und darf ich, dein Vater, wissen, wer dieser glückliche Andere ist?“

Während sie eine glühende Rote in ihr Gesicht. Sie zögerte, dann aber sagte sie rasch, mit halb verlegenen Zügen: „Ja, ihr sollt es wissen, Coons Freund, Georg Wiesener, und ich, wir haben uns lieb und wollen uns heiraten.“ Fortsetzung folgt.

ser der Produkte der englischen Dominions außerhalb Großbritanniens. So eher die Ende Milchabfertigung Deutschlands ende, umso glücklicher würde Deutschland sein. Die gesamte Politik der Regierung zielt hin auf die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft in dem im Widerspruch zum Versailler Vertrag bestehenden Gebiet, und wenn Deutschland in der Lage sei, auch die Befehle des Rheinlandes zu vermindern, so würde es nur noch darüber sein, aber „ein wichtiges aber“, die Befehle des Rheinlandes gründe sich auf den Versailler Vertrag, der Deutschland nicht nur eine Verpflichtung auferlege, die allierte Befehle zu ertragen, sondern Deutschland auch das Recht gebe, zu fordern, daß die Befehle interalliiert und nicht durch individuelle Mächte vorgenommen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. September 1923.

Reichskabinett und Reichsbank. Das Reichskabinett hielt eine lange Beratung ab, in der wirtschaftliche und finanzielle Fragen auf der Tagesordnung standen. Demnach sind die Angelegenheiten des Reichsbankpräsidenten. Man gewinnt den Eindruck, daß in naheliegenden politischen Kreisen die Beschlüsse des Reichskabinetts des Reichsbankpräsidenten immer mehr unter rein sachlichen Gesichtspunkten beurteilt wird und daß man in der bekannten Verteilungsfrage des Reichsbankpräsidenten zwei Fragen unterseidet, nämlich die Weisungspolitik, über die allgemein ein abweichendes Urteil gefällt wird, wobei aber auch die Schönmanglungen der Weisungspolitik in dieser Frage berücksichtigt werden müssen, und die Kreditpolitik der Reichsbank, in deren Verteilung der Reichsbankpräsident insofern recht hat, als er eine Belastung der Reichsbank mit einem Mißlo bei Goldkrediten abgelehnt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in weiteren Beratungen eine Abigung gefunden wird.

Das Verfahren gegen Hoffbach nähert sich dem Abschluß. Hoffbach legt bei seinem Entlassungsbeweis großen Wert auf die Aussage des Generals v. Seekt. Dieser konnte jedoch das Verfahren über diesen Punkt nicht hinausgeführt werden, da sehr langwierige Verhandlungen zwischen Reichsgericht und Reichswehrminister über die Frage festzustellen haben, ob General v. Seekt in dem Verfahren gegen Hoffbach aussagen solle oder nicht. Jetzt ist eine Entscheidung des Reichswehrministers dahin gefallen, daß General v. Seekt über einige von Hoffbach angelegte Punkte aussagen soll, daß er jedoch nur insoweit über die in Frage stehenden Dinge berichten soll, als dadurch nicht die Interessen des Reiches gefährdet würden.

Reichsgericht für die Weisung. Am den Weisung und Gemeinverstand eine die in Folge der außerordentlich gesteigerten Veranlassung der der gemeinsamen Verwaltung eingetragenen Schwierigkeiten hinwegzusehen, hat der preussische Staat eine größere Kreditfazitation mit Hilfe des Reiches eingeleitet. In Ermangelung eines festen Maßstabes und um die Aktion nicht durch Verzögerungen aufzuhalten, ist die bereitgestellte Kreditfazitation nach den Gemeinverstand und Angehörigen am 28. August gezahlten Verzinsen bemessen, und zwar ist vom Betrag zur Verfügung gestellt, der im ganzen etwa 25 Prozent der Bezüge entspricht. Im Interesse einer größeren Beschleunigung haben die preussischen Minister des Innern und der Finanzen die Regierungspräsidenten mit der Ausführung beauftragt und diesen vier Fünftel der Gesamtsumme zur sofortigen Unterverteilung nach bestimmten Richtlinien überlassen.

Reichsarbeitslosene und Beamtengehälter. Nach langen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium wurde eine vorläufige Vereinbarung dahin getroffen, daß die Arbeiterlöhne in der Woche vom 2. bis 8. September um 55 Proz. gegenüber der Vorwoche vom 26. August bis 1. September erhöht werden. Die Beamtengehälter haben eine Erhöhung um 186 Proz. gegenüber der zweiten Augustwoche erfahren. Ueber die Sonderzuschläge soll erst in der heute stattfindenden Sitzung ein Abkommen getroffen werden. Der Frauenzuschlag ist um 20 Millionen, die Befehlshaberzulage auf 12 Millionen, die Kinderzulagen im höchsten Gebiete auf 24 Millionen Mark erhöht worden. Die Monatsdienstzulage beträgt 75 000 M. pro Stunde und die Sonderzulage für das alte und neu besetzte Gebiet ist auf 10 Proz. der Gesamtzulage festgelegt worden.

Die Rheinlandkommission und die Goldanleihe. Nach einer Meldung aus Koblenz hat die Internationalisierte Rheinlandkommission die Bedingungen geprüft, unter denen das Deutsche Reich eine Goldanleihe ausgeben. Da die Anleihe den Zweck verfolge, den passiven Widerstand zu unterstützen und die Reparationskommission durch Entschädigung vom 14. August bekanntzugeben habe, daß sie formal diese Anleihe verbiete, so habe die Rheinlandkommission beschlossen, daß das deutsche Goldanleihegesetz im besetzten Gebiet keine Anwendung finde. Infolge dessen werde die jede Einzahlung auf die Goldanleihe verboten. Alle Palastanzahlungen und Beitragensanforderungen seien im besetzten Gebiet untersagt, desgleichen jede Einzahlung auf die Anleihe. Außerdem werde die Beisetznahme etwaiger Einzahlungen angeordnet. — Ob das Verbot auch auf die englische Zone Anwendung findet, ist noch nicht bekannt.

Die Vernichtung Japans.

Zwei bis drei Millionen Tot. Die letzten Nachrichten, die aus Japan eingetrof-

fen sind, lassen erkennen, daß die Folgen des Erdbebens noch weit schlimmer sind, als man bisher annahm. Die Zahl der Toten wird nach den neuesten Berichten auf zwei bis drei Millionen geschätzt. Ob diese Zahlen wirklich richtig sind, läßt sich im Augenblick natürlich nicht nachprüfen, da die Katastrophengebiete, wie bereits gemeldet wurde, zum größten Teil zerstört sind. Zweifellos ist aber die Zahl der Opfer erheblich höher, als zunächst gemeldet wurde. Die Beschädigten sind ganz unermesslich. In Yokohama und Tokio ist auch ein großer Teil der sogenannten erdbenenföhigen Häuser zerstört worden.

Hundertere von Europäern ungetonnen.

Wie aus Osaka gemeldet wird, sind 500 Ausländer im Bezirk von Yokohama und in Osaka getötet worden. Der Klub und ein französisches Waisenhaus mit 60 Schwestern und 160 Kindern wurden bis auf die Grundmauern zerstört und alle Insassen getötet. Kaum ein einziges Mitglied der Konjunkturstube in der Nachbarstadt ist am Leben geblieben; auch der gesamte Stab der Postanstalt in Tokio, über 20 britische Offiziere und ihre Familien sind ungetonnen. Der amerikanische Generalkonsul und Frau und der britische Konsul in Yokohama sind gleichfalls getötet worden. In den Hotels von Tokio sollen 40 europäische Reisende ihr Leben verloren haben. Im Universitätsklinikum von Tokio sollen 7000 Patienten getötet worden sein.

Angewiesenheit über den deutschen Volkshof.

In Berlin liegen bis jetzt noch keine direkten Nachrichten über das Schicksal des deutschen Volkshofes Dr. Solz mit seinen Angehörigen und den übrigen Mitgliedern der Volkshof in Tokio vor. Die Drahtverbindung mit Tokio selbst ist vollkommen unterbrochen. Anfragen des Auswärtigen Amtes an das deutsche Konsulat in Tokio vernehmen bisher keine Gewissenheit zu erbringen. Nur so viel scheint festzustellen, daß Volkshofsekretär Dr. Trautmann gerettet ist.

Auslands-Rundschau.

Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Belgrader Zeitungen bringen am leitenden Stelle die aufsehenerregende Mitteilung, daß Italien die Annexion Stumes in Vorschlag brachte. Durch den Erfolg gegenüber Griechenland ermutigt, nehme Italien neukens zu Südbalkan eine derartige Haltung ein, daß sich die Verhandlungen der paritätischen Kommission in Rom verzögern. Italien habe neue Bedingungen aufgestellt, die für Südbalkan unannehmbar seien.

Weltsche Mide.

Das Appellationsgericht hat die auf vier Monate Gefängnis lautende Strafe gegen den Mejerleutnant Met den Anker wegen seines Angriffes auf den deutschen Gesandten mit Bewährungsfrist herabgesetzt. In dem Urteil heißt es, es sei nicht festzustellen, daß Met den Anker im Augenblick des Angriffes gewußt habe, daß der Angeriffene Diplomateneigenschaft besaß. Der Mann hat benutzt den diplomatischen Vertreter eines fremden Staates attackiert — aber, in der Tat, wie soll ein belgischer Mejerleutnant auf den Gedanken kommen, daß der Vertreter eines kroatias brutaftierten Volkes so unantastbar sei wie andere Diplomaten?

Sandelnachrichten.

Berliner Börseberichte vom 5. September.

Zeisenmarkt. Der Bedarf hält und vermindert an, während es gut wie gar kein Material herauskommt. Die Kurse zeigen ganz gewaltig an und der Dollar notierte amisch 20 Millionen. Nachdrücklich zog er aber noch weiter an.

Effektenmarkt. Der heutige Tag war der schärfste, den die Börse je gehabt hat. Entsprechend der katastrophalen Aufwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel setzten nimmend auch die Wertpapiere ihre Steigerungen in schärfstem Zuge fort. Preissteigerungen von 50 Millionen Prozent und darüber geschahen mit zu den gewöhnlichen Erwartungen, und zwar wurden insbesondere wiederum die Werte der rheinisch-westfälischen Industrie in großen Beträgen aus dem Markt genommen.

Produktenmarkt. Die weitere Veranschaulichung unserer Markt bewirkt, daß die Inlands-Offerten zurückgehalten wurden — und soweit solche vorlagen, die Förderungen höher lauteten. Die Grundbedeutung des Marktes war fest, das Geschäft bewegte sich aber in engen Grenzen. Weizen zog im Preise an, die Mästen traten weiter als Käufer auf, doch waren die Umsätze nur gering. In Wagnen war das Geschäft gleichfalls nur klein bei höheren Preisen. Gerste war weiter gesucht, Hafer fest, Mais festig, Futterstoffe gefragt. Süßsenfrüchte und Leisanten fest.

Der Stand der Markt.

	5. 9.	4. 9.	1914
1 500tägiger Gulden	775000	508250	1,67 M.
1 belgischer Franc	917700	608475	0,67
1 norwegische Krone	3792000	2094750	1,19
1 dänische Krone	8521000	2894000	1,12

1 schwedische Krone	5286750	3491250	1,12
1 italienische Lira	847825	558600	0,80
1 englisches Pfund	89775000	5833750	20
1 Dollar	19950000	12967500	4,20
1 französischer Franc	1117500	738150	0,80
1 Schweizerischer Franc	3591000	2344125	0,80

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amst.) Rechte für 50 Kilo ab Station (zu Zantenden Markt) Weizen Mart. 29500—30000, Gerste 28000—29000, Roggen Mart. 24500—26500, Schell. 2400 bis 26000, Sommergerste 25000—27000, Wintergerste 2400 bis 25500, Hafer Mart. 23000—25000, Mais (hongkonger) Hamburg 30000, Weizenmehl (100 Kilo) 35000—36000, Roggenmehl (100 Kilo) 67000—74000, Weizen- und Roggenmehl 14000—16000, Mais 30000—32000, Vittoriaerbsen 65000—70000, kleine Pfeffererbsen 55000—60000, Paprika 30000, Erdnüssenmehl 12000—13000, Kartoffelstärke 25000—26000, Zerkleinerte Mischung 30-70 2000 bis 10000 Mart.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amst.) (zu Zantenden Markt) Drahtgebr. Weizen- und Weizenstroh 700—800, desgl. Haferstroh 600—700, desgl. Gerstenstroh 600—600, Wagnersstroh 475—500, Strohbindende, Roggen- und Weizenstroh 37—425, feines Stroh (mit) 350 bis 360, Häfel 1700—1800, handelsfähiges Heu 650—750, gutes Heu 750—850 Mart.

Die Preise für Produkte einflussreicher Heu und Stroh

bestehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.

Schlachtviehpreise

Es waren aufgetrieben: 1341 Rinder, 935 Kühe, 2074 Schweine, 1694 Schafe. Preise in Zantenden Markt pro Pfund Lebendgewicht. Rinder 700—1350, Kühe 1300 bis 2500, Schafe 700—1400 und Schweine 1800—2200 M. Geflügelpreise über drei Zentner nicht notiert.

Schlussdienst.

Vor einer Währungsreform.

Berlin, 5. September. Nunmehr haben die in Anschlag genommenen Beschreibungen der zukünftigen Stellen mit Sachverständigen über die Frage einer Währungsreform begonnen. Eine Anzahl der Vorschläge liegt bereits vor, darunter auch der eines bestimmten finanzsachverständigen Reichstagsabgeordneten, der bereits eine lebhaftere Erörterung hervorgerufen hat. In den Vorschlägen wird auch die Frage berührt, ob es zweckmäßig und durchführbar sei, die Anknüpfung an den Goldstandard für eine neue Währung zu belassen, wobei jedoch auch der Wechselkurs eine entsprechende Berücksichtigung zu übertragen wäre.

Schnitzler nach Leipzig gebracht.

München, 5. September. Das bayerische Justizministerium hat den in München verhafteten Dr. Schnitzler nach Leipzig überführen lassen, weil ein Haftbefehl des Reichsgerichts gegen ihn vorlag in einer Strafsache, die Bayern nicht betrifft.

Ausgewiesen!

Büffeldorf, 5. September. Der stellvertretende Regierungsdirektor Dr. Meisinger ist von den Franzosen ausgewiesen worden. Es ist dies der fünfte Stellvertreter des ausgewiesenen Regierungspräsidenten Dr. Gröninger.

Eine ganze Inselgruppe verschlungen.

London, 5. September. Eine britische Delegation teilt mit, daß die ungefähr 20 Inseln umfassende Inselgruppe von Bonin, die etwa 80 Kilometer von Japan entfernt liegt und von 5000 Menschen bewohnt ist, vollkommen im Kaiser verschlungen ist. Der New Yorker Korrespondent der „Central News“ berichtet, daß neue Gerüchte am 4. September nachmittags mehrere Stadtbüchel von Tokio heimgeführt haben. Währen 100 Käufer sind eingetroffen. Der gleiche Meldung zufolge beträgt die Zahl der Toten in Yokohama allein 500 000.

England drängt.

Paris, 5. September. Die Beratung der Vorkonferenz wird mit Spannung erwartet. Die letzten Nachrichten aus Genf haben in manchen Kreisen die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des italienisch-griechischen Konflikts gestärkt. Aber die Lage wird hier immer noch für sehr ernst gehalten. Man bezeichnet es in hiesigen politischen Kreisen als unabweisbar, daß England die Anwesenheit der Italiener in Korfu noch lange duldet. Allen Ansätzen nach wird Frankreich heute in der Vorkonferenz dafür einsetzen, daß die Unterdrückung des Attentats von Janina als interalliierte Angelegenheit ohne die von Griechenland geforderte Eingeziehung der Neutralen behandelt wird. Bei einer solchen Fassung Frankreichs würde England in der Vorkonferenz eine wichtige Rolle spielen. Die offiziell insinuierten Klänge geben der Zustimmung Ausdruck, daß der Bülferbund es nicht auf einen Konflikt mit der Vorkonferenz ankommen läßt und deshalb mit der weiteren Erörterung der Angelegenheit einverstanden war. Die Organe der Antinforben dagegen die Vorkonferenz auf, dem Bülferbund nicht ins Handwerk zu pfuschen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß der Bülferbund keinesfalls die italienische Gewaltpolitik zulassen wird.

Kotales und Provinzialles.

Wir bitten, uns alle interessierten Redaktionen zum Vorkonferenz zu helfen. Nachrichten werden gern mitgeteilt.

Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 33 117 000,03 Mart.

Dem „Verkehrsgeldlauf“ schreibt die „Korntanger Zeitung“: Der Kaufmann schimpft auf den Fabrikanten, weil er Bezahlung in Goldmark verlangt. Der Fabrikant sagt, der Bankier sei an allem Schuld, weil er Devisen härtere und Wucherzinsen fordere. Der Bankier meint, der Beamte arbeite nichts und frähe die Staatseinnahmen auf. Der Beamte hat seine fürstliche Wut auf den Lebensmittelhändler, der lieber alle verhungern lasse, als daß er seine Butter billiger herbeige. Der Lebensmittelhändler jammert den Deuten vor, bei den Preisen, wie sie der Bauer mache, zähle er noch drauf. Der Bauer liest in der Zeitung die neuen Standeslöhne und erklärt, dieses Jahr veränderte er seine Kartoffeln nicht wieder, der Arbeiter schwimme im Geld. Der Arbeiter kauft, der Kaufmann scharte Milliarden zusammen; es werde Zeit, daß man seinen Laden ausräume. Der Kaufmann: Siehe oben! Wärs nicht gefehlet, immer an den zu denken, der an allem Elend schuld ist? Er heißt Pointaire.

Der Hundertmillionen-Echein.

Am Anfang der kommenden Woche werden die vor einiger Zeit bereits angekauften 100 Millionen Noten der Reichsbank in der Reichsdruckerei zu den ersten Ausgaben der Wärsen in den Gegenstand zu den ersten Ausgaben der Millionenheine auf mehrfarbigem Papier herauskommen.

Die fälsche Reichsbanknoten.

Von den in letzter Zeit ausgegebenen 100 Millionen bedruckten Reichsbanknoten wird 1 Million Mart mit 5 Millionen Mart mit dem Datum des 25. Juli 1923, die ihren Echtheit in einem natürlichen Wasserzeichen und in den Papierstoff eingebeteten Pflanzenfasern tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche bei einiger Aufmerksamkeit an den mangelhaften Nachahmung oder dem Fehlen der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — an sich zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt.

Preitn, 7. Sept. Von jetzt ab gilt nachstehende

gleitende Selbsteilordnungs, nach der die Gebühren in Roggenwert zum Preise von 1. des Monats, in den die Vorkonferenz fällt, ausgedrückt sind. Es besteht die Möglichkeit jedes Kilo gebührenfrei kaufen zu lassen, auch jedes Braupaar kann sich gebührenfrei mit öffentlicher oder stiller Trauung trauen lassen, je nachdem es ihm zulohnt. Taufen: Gebührenfrei sind alle Taufen an den Sonn- und Festtagen Nachmittag 2^o, alle Weltaufen im Hause und in der Kirche an Kindern bis zum Ablauf der 6. Woche nach der Geburt. Für Taufen zu anderen als der genannten Zeit sind 4 Pf. für Hausaufen 12 Pf. zu zahlen. Trauungen: Gebührenfrei sind öffentliche Trauungen mit Traupspiel für unbescholene Braupaar an allen Sonn- und 2. Festtagen im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst 11 Uhr, stille Trauungen an allen Tagen zu einer mit dem zuständigen Geistlichen vereinbarten Stunde, Einsegnungen von Ehepaaren, die ihre goldene Hochzeit feiern, in der Kirche und im Hause. Für öffentliche Trauungen an Sonn- und 2. Festtagen zu anderen Zeit als 11 Uhr Vorm. und an den Wochentagen Montag bis Freitag zu einer mit dem Geistlichen vereinbarten Stunde sind 10 Pf., für Trauungen am Sonnabend 15 Pf., für Hausaufen 50 Pf. zu entrichten. Hausaufen an Stelle stiller Trauungen sind nur ausnahmsweise zulässig und werden besonders bedingt. Geläut ist 5 Pf. besonders zu bezahlen. Bei öffentlichen gebührenpflichtigen Trauungen fließt der ganze Ertrag der Opferbüchsen in die Kurdenkassenabteilung. — In der Charwoche, an den 1. Weinochse, Ochs- und Pfingstfesttagen, am Buhtage und Totensche dürfen Trauungen außer im Falle unmittelbarer Todesgefahr eines der zu Trauenden nicht vorgenommen werden. Ausnahmen kann der Superintendent in dringenden Fällen unter der Voraussetzung einer stillen Hochzeitfeier d. h. ohne Musik und Tanz in Galtwischhäusern oder im Hause gestatten. Beerdigungen mit 1. Klasse mit oder ohne Gesang 10 Pf., mit 2. Klasse (einmaliges Geläut, Feuer am Grabe, Gesang, 3 Pf., mit 2. Klasse ohne Geläut 1 Pf., — für eine freie Grabstelle neben dem Grabe des Ehegatten sind auf 10 Jahre 5 Pf., für Erhaltung eines belegten Grabes auf weitere 10 Jahre nach Ablauf der Beerdigungssfrist sind 10 Pf., für jede Familiengrabstelle je 1 Ct. zu zahlen. — Beschäftigt der städt. Körperkassen am 27. 8. 1923. Für Kirchenauszüge und Zeugnisse sind in persönlichen und Familienangelegenheiten 1 Pf. zu zahlen, in anderen Fällen 1/4 Pf. zur Erstattung der baren Ausgaben für Papier und Formulare.

Die Preitn-Annaburger Kleinbahnbetriebsgesellschaft in Werbeburg ist geworden, infolge der noch immer andauernden Zahlungsschwierigkeiten vorübergehend Gutsherrin in Form von Scheck zur Ausgabe zu bringen. Es kommen solche in Serien zu 1, 2 und 5 Millionen Mart in Frage. Die Schecks haben bis zum 30. November d. Js. Gültigkeit und müssen bis zu diesem Tage bei der Kleinbahnbetriebskasse in Preitn a. E. eingelöst werden. Die Schecks haben nur Gültigkeit, wenn sie die mit Tinte gezeichneten Unterschriften des Vorstandes der Gesellschaft „Landesbauart Sell“ und des Kassensammlers „Betriebsleiter Bachmohr“ tragen.

Die Augen sind die wertvollsten menschlichen Organe. Wer schlecht leben kann, muß danach streben, das Uebel zu beseitigen, sonst wird es immer größer. Eine sachmännliche Prüfung der Augen kann jedermann kostenlos am Donnerstag, den 13. September, von 9—12 und 4—7 Uhr im „Galtshof zum schwarzen Adler“ in Preitn vornehmen lassen. Herr Optiker Freund aus Berlin hat schon vielen Leidenden in Preitn geholfen, wie aus zahlreichen Anerkennungen hervorgeht. Wir können daher empfehlen, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Im übrigen verweisen wir auf das bezügliche Inserat in heutiger Nummer.

Trosin, 3. September. Der Typus unter den Polen des Mittelgutes ist abgelaufen, seit einem Monat sind Neuerkrankungen nicht aufgetreten. Insgesamt sind vier Personen der Krankheit zum Opfer gefallen.

Bad Schmiedeberg, 4. Sept. Während Leipziger Sänger in der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag im Kirchhause anlässlich eines Konzerts das schöne Lied „Es wird schöner mit jedem Tag“ erklingen ließen, räumten Diebe die Spielstube des Kirchhauswirtes aus.

Möben. In öffentlichem Termin wurde dieser Tage das Ankaufse Häuschen in der Breitelstraße mit zwei Hausplänen erbeilungshalber verkauft. Dasselbe erstand ein Tiefseer Handelsmann für das Höchstgebot von 214 Millionen Mart. Der 2^o Morgen große Feldplan in der Luchsle (mittlerer Boden) ging für 550 Millionen in anderen Besitz über.

Meinsdorf, 2. September. Einem hiesigen Jagdpächter passierte bei der Ausübung des Waldrechts ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Jagdaufseher wurde vom Pächter zum Antreiben von Wildschweinen ausgeschied, während er sich auf den Anland setzte. In dem Glauben, einen Keiler vor sich zu haben, löste er seine Wäche und traf mit der Ladung seinen Aufseher. Mittels Auto wurde der Verletzte sofort in ein Krankenhaus geschafft.

Aus dem Reiche.

Sof, 31. August. Die neuen 500 000-Mart-Guldscheine der Stadt Hof tragen den Geleitspruch: „In der versprochenen goldenen Zeit sind wir gekommen wirklich weit“ und „Denn jeder ist jetzt Millionär! — wenn nur nicht alles schwinden wär.“

Rüdersdorf b. Dobrlitz. Unser Ort ist am Sonntag von einer großen Feuersbrunst heimgegriffen worden. Der schlimmste Schwelendort lag besonders dazu bei, das Unglück zu einer Katastrophe zu gestalten. Das Feuer kam am zeitigen Vormittag im Buchhändlerschen Geschäft aus und legte dessen maltsche Bauarbeiten, bis auf die Wohngebäude, in Asche, trotzdem die ausmächtige Löschiße zur Stelle war. Das in der Scheune aufgeplaspelte Stroh und Getreide gab dem gefährlichen Element Nahrung und der Wind begünstigte das Umfildgreifen des Brandes. So kam es, daß plötzlich die mehr als 100 Meter südwestwärts liegende Lehmannsche Scheune in Flammen aufging. Und noch ehe an ein Retten von Getreide und Mäschinen gedacht werden konnte, griff das Feuer auf die benachbarte Milchleiche, ebenfalls mit Stroh gedeckte Scheune über. Hier konnte man wenigstens noch wertvolle landwirtschaftliche Mäschinen retten, während die gesamte ungedroschene Getreideerde dem fürchterlichen Element zum Opfer fiel. Doch es nun endlich gelang, ein weiteres Umfildgreifen des Feuers zu verhindern, das ist den moderneren Löschißrichtungen zu danken, die dem Brande zu Leibe gingen. Der Verlust an Brotgetreide, Hafer, Stroh und Mäschinen geht in die ungefählichen Milliarden. Rüdersdorf und der Reichs Ludau sind dadurch, daß wohl die drei größten Landwirte im Dorfe abbrannten, in ihrer Getreideverorgung auf schwerste gefährdet. Für die Betroffenen, die längst nicht ausreichend verdienstlich ist, der Schäden sehr groß. Ueber die Entstehungsurache des Brandes gehen die Vermutungen auseinander.

Hannover, 6. September. Schwere Zusammenstoß zweier D-3üge. Bisher 18 Tote und zahlreiche Verletzte. Wie die Eisenbahndirektion Hannover mitteilt, fuhr heute morgen um 4 Uhr bei Block Vorhand zwischen Wunstorf und Selze der D-3ug Nr. 10, der von Berlin kommend Hannover in Richtung Hamm um 3 Uhr 39 Min. verließ, auf den ebenfalls in voller Fahrt befindlichen D-3ug Nr. 138 auf, der von Dresden kommend Hannover 10 Minuten früher in Richtung Hamm-Bentheim-Holland verlassen hatte. Zwei Wagen sind völlig zerstört. Ein Personen- und ein Güterzug sind getipert. Bisher sind 18 Tote und 15 Verwundete aus den Trümmern geborgen. Nähere Einzelheiten liefern noch: * Amerikareise Cuios. Der frühere Reichskanzler Dr. Cuios ist mit dem Dampfer „Melianca“ nach New York abgegangen, um seine amerikanischen Beziehungen wieder aufzunehmen und namentlich den Leiter des Herimann-Konzerns Mr. Herimann Jun. zu besuchen.

* Entloshere Sträflinge. Auf dem Neubau eines Hauses in Oberand wurden zwei Leute in Sträflingskleidern entdeckt, die dort hin geschickt waren. Es handelt sich um zwei Strafgefangene aus dem Ebnawurger Gerichtsgesängnis. Die beiden hatten einen Augenblick, wo sie sich unbedacht ähsteten, bemerkt und das Weite gesucht. Das rasch alarmierte Lebensfahrmmando war jedoch den Flüchtigen bald auf der Spur und brachte sie zurück nach Numero Seher.

Kirchen-Nachrichten.

- 15. Sonntag nach Trinitatis (9. September 1923).
- Preitn. Sonn. 9^o Uhr: Herr Pastor Erde.
- 11. Rindergottesdienst, besetzt.
- 10. Gottesdienst in der Schule zu Buchenburg.
- R.-P. für den Osterabend d. Es. Kreuzstille in Rotham.
- Auf die neue Selbsteilordnungsunter „Selbst“ wird an dieser Stelle hingewiesen.
- Hannover. 9 Uhr: Selbsteilordnungs.
- Wernze. 9. „Bredit“.
- Wien. 10. „Bredit“.
- Diensab, den 11. Sept. abends 8 Uhr: Jugendverein.
- Katholischer Gottesdienst findet Sonntag, den 9. Sept., morgens 9¹⁰ Uhr in Preitn im Rittershofen Saale (Stadt Seils) statt. Die Prozession der fals. Richterlicher werden nicht geben, ihre Schlichte päpstlich zu scheren. Ein Geistlicher aus Offen a. S. trägt hält den Gottesdienst ab.

Weiter-Propgnose.

Sonnabend, den 8. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise nur wenig wolfig, meist trocken, nachts kühl, mittags angenehme Temperatur.

Sonntag, den 9. Sept.: Ziemlich heiter, trocken, nachts sehr kühl, tagsüber angenehme Temperatur.

Montag, den 10. Sept.: Zunahme der Bewölkung, später etwas Regen, windig, nachts kühl, tags ziemlich warm.

Dienstag, den 11. Sept.: Ziemlich kühl, windig, Regen, etwas fühlbar.

Restaurant und Café RatskellerPreitn

Zum Jahrmart halte ich meine Lokalisation zu gültigem Besuch bestens empfohlen.

Kuchen und Kaffee, Bratwärsche, H. Speiseeis.

Es ladet freundlichst ein H. Keilholz.

Drillmashinen

find eingetroffen.

E. Pietzsch,
Maschinenbauwerk, Lichtenburg.
— Telefon 22 —

„Schwarzer Adler“

Montag zum Jahrmart empfehle: Lorte, Speise-Eis, sauren Hecht, Würstchen sowie andere Speisen u. Getränke.

Ab Nachmittag: Unterhaltungsmusik.

Es ladet freundlichst ein H. Heinze u. Frau.

Rathenower Brillen.

Der Wert eines guten Augenglasses besteht durchaus nicht in der Qualität, sondern darin, daß Augen durch einen erfahrenen Spezialisten genau geprüft werden. Die Gelegenheit finden Sie wieder durch Besuch meiner Ausstellung, wo Ihre Augen genau und kostenlos und ohne Kaufzwang geprüft werden. Seit Jahren bekannt, komme ich jetzt jährlich dreimal. Bitte frühzeitig vor sprechen, da stets viel Besuch, Weisgebende Garantie. Besetzung auf Probe. Umtausch gestattet. Zahlreiche Dank-schreiben. Billigste Preise. Lieferant für Kranke n. a. Sprechstunden in Prettin am Donnerstag, 13. Sept., von 9-12 und 4-7 Uhr im Hotel „Schwarzer Adler“.

H. Freund aus Berlin, Spezialist für Augengläser.
Zeugnis: Bin mit dem gefertigten Rahmen sehr zufrieden.
Göster, Schneidemkr., Dobrignit N. 2.

Achtung! Achtung! Schafwollumtausch.

Gänzlich konkurrenzlos tauschen die Herren Landwirte und die Herren Schafbesitzer ihre Schafwolle gegen **Schmidtsche** oder andere Strickwolle, sogar gegen sämtliche Schnittwaren, Kurzwaren, Sehlensieder, Wollwaren, Herrenanzüge usw. im Lager von **W. Gomplich, Kähntisch** ein.

Kaufe auch jeden Balken Schafwolle, Rosshaare, Kuhschweifhaare und Felle. Zahle die höchsten Tagespreise.

Bemerken möchte ich noch, daß jetzt das Schafscherezen unregelmäßig dadurch ist, daß ich, wo ich die Schafwolle bekomme, gern sämtliche Unkosten des Scherens zum Tagespreis zurücklasse. Handbetrieb bleibt Handbetrieb. Die allen Leute muß man ehren, darum Ihr allen Frauen schert ruhig weiter. Wird das Schafscheren bei mir bestellt, bezahle ich es direkt. Auf Wunsch wird jedes Quantum abgeholt. Eine Postkarte genügt. Unkosten werden zurück erstattet.

Handelmann **W. Gomplich, Kähntisch.**

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,
Lichtenburg bei Prettin,
Telefon Prettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:
Gras- und Getreidemäher, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerspreuer, Wieseneggen, Sauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Cornit u. Dering, Schlepptrecken, Häckselmaschinen, Breitedreschmaschinen mit Reinigung, Rübenschnneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Sauchepumpen in versch. Ausführungen, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sachheben, Sackfaren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Weissstückkalk, Zementkalk u. Portlandzement

empfehl aus frischen Ladungen

W. Kunze, Dampfägewerk, Holzhandlung, Annaburg, Brz. Halle, Baumaterialienhdlg.,
— Fernsprecher Nr. 6. —

Offterer Wechsel der Leibwäsche

ist von großer Bedeutung für die Gesundheit! Der Genau eines Wannenbades, diese für das körperliche Wohlbefinden so wichtige Einrichtung, ist vielen Kreisen ein kaum erschwinglicher Luxus geworden und es keine Stelle wieder die einfache Waschung geltehen.

Doppelt wichtig ist unter diesen Umständen die Sorge für

gesundheitlich einwandfreie Wäsche,

die Haut und Körper erfrischend, eine dauernde normale Ausdünstung der Poren sichert und so Hauterkrankungen und Gesundheitsstörungen vorbeugt.

Persil

das einzigartige
Waschmittel

ist auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege von unschätzbarem Wert. Es bewirkt im gewöhnlichen Waschverfahren — auch schon bei niedrigen Temperaturen — eine sichere Abtötung aller Krankheitserreger, die durch Schweißabsonderungen der Haut in die Wäsche übertrag werden und gibt eine herrliche, frischdühende Wäsche. Dabei ist das Waschen so einfach und bequem, daß es auch im Kleinkesseltät jederzeit schnell und ohne Störung der häuslichen Arbeiten vorgenommen werden kann.

Axien.

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Sept., ladet zum

Erntefest

sowie Sonntag von nachm. 4 Uhr an zur

**Ball-
Musik
und Montag zur
Tanzmusik**

freundlichst ein **O. Thiemicke.**

Kähntischsch.

Sonntag u. Montag, den 9. und 10. Sept., ladet zum

Ortserntefest

sowie Sonntag zur

**Tanzmusik
und Montag zur
Ballmusik**

freundlichst ein **Deutrich.**

Großtreben.

Sonntag u. Montag ladet zum

Erntefest

sowie Sonntag zur

**Ball-
Musik**

freundlichst ein **Wagner.**

Persil bleibt Persil

Das Waschen mit Persil ist eine wahre Freude — so sprechen Millionen Hausfrauen!

✕ Weißtalt ✕ empfiehlt von früher Sendung Adolf Weicholt.

Einige Zentner

Grummet

zu verkaufen.

Wer? fragt die Geschäftsstelle d. W.

H. Kalbfleisch

empfiehlt

Rieb. Röhnert.

Wet-Gläser

sind wieder eingetroffen bei

Adolf Weicholt.

Lebion.

Sonntag und Montag ladet zum

Erntefest

und zur

**Tanz-
Musik**

freundlichst ein **Carlus.**

Gras-

Verpachtung

Der 2. Schnitt der Grasnutzung der

Wandschenwiese

wird

Dienstag, den 11. d. Mts.,

nachm. 5 Uhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige

Barzahlung verpachtet werden.

Hilfsgut Großtreben.

10 000 000 Mark

Belohnung

zahle ich demjenigen, der mit nach-

weisen kann, wer zum Erntefest in

Verbau aus der Rodmannschen Scheune

einen

Damenrahmen

gestohlen hat, jedoch ich wieder

im Besitz desselben gelange.

F. M. Schulze,

Rehradhandlung.

Montag, den 10. Sept. cr.,
nachm. 1 1/2 Uhr

Grummet- Auktion im Lug.

Prof. Dr. Die Vorsteher.

„Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend:

Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein

H. Heinze u. Frau.

Zanders Restauration

Prettin.

Zum

Jahrmarkt

empfehle

sauren Kal u. Hecht,

polnische Würst.

Wanda Zander.

Stadt Berlin,

Prettin.

Am Montag, den 10. Sept.,

(Jahrmarkt):

Ball- Musik,

wozu freundlichst einladet

C. Rummert.

Drei Rosen

Prettin.

Am Jahrmarktstag (Montag,

den 9. Sept.), von nachm. 3 Uhr ab:

BALL- MUSIK

wozu freundlichst einladet

H. Friesecke.

Drei Linden,

Lichtenburg.

Sonntag, den 9. September,

ladet zum

Ortserntefest

und zur

Ballmusik

freundlichst ein

E. Wolf.

Deutsch. Haus

Lichtenburg.

Sonntag, den 9. Sept., ladet

zum

Erntefest

und zur

Ball-Musik

freundlichst ein

O. Zimmermann.